



© Karrin Schimmele

Oliver Schmid und Bernd Kajtna

begann in den 1880er Jahren und der von Äpfeln in den 1950er Jahren.

Landesweit gibt es noch etwa 4,2 Millionen Streuobstbäume, von denen fast die Hälfte in Hausgärten steht. Die meisten Mostobstbäume befinden sich im ‚Mostviertel‘ (Niederösterreich), in der Steiermark und im Pöllauer Tal.

Untersuchung der Klimabedingungen in drei Modellregionen: Kajtna präsentierte Ergebnisse seiner Untersuchungen in drei Modellregionen Österreichs:

- Lungau, Salzburger Land: 8.000 Obstbäume auf 950-1.400 m Höhe
- Naturpark Pöllauer Tal, Steiermark: 25.000 Obstbäume auf 340-1.000 m Höhe
- Amstetten, Mostviertel: 140.000 Obstbäume auf 240-1.000 m Höhe

## BERICHT ZUR WIESEN Obst-VERANSTALTUNG AM 27.06.2024

### PERSPEKTIVEN FÜR DEN STREU-OBSTANBAU IM KLIMAWANDEL

Vortrag von Bernd Kajtna, Österreichischer Verein Arche Noah

Knapp 55 Teilnehmer folgten der Einladung des WiesenObst e.V. nach Ebersbach an der Fils, um sich über die Zukunft des Streuobstanbaus im Kontext des Klimawandels zu informieren. Der Vortrag wurde von Bernd Kajtna, einem Experten für Sortenerhaltung und stellvertretenden Geschäftsführer des österreichischen Vereins Arche Noah, gehalten.

#### Einführung und Vorstellung des Vereins Arche Noah

Herr Kajtna begann seinen Vortrag mit einer Vorstellung des Vereins Arche Noah, der 1990 gegründet wurde und sich dem Erhalt der Kulturpflanzenvielfalt widmet. Der Verein engagiert sich besonders für den Erhalt alter Obst- und Gemüsesorten.

#### Historische Entwicklung des Streuobstanbaus:

Kajtna erläuterte, dass der österreichische Streuobstbau in einer Zeit entstand, in der andere klimatische Bedingungen herrschten. Der Anbau von Mostbirnen



Blau Bratbirne

© Martin Kunz

#### Kernaussagen der Untersuchungen:

- Es wird wärmer, die Niederschlagsmenge nimmt minimal zu, die Verdunstung steigt jedoch an.
- Sommertrockenheit und negative klimatische Wasserbilanz werden zunehmen.
- Standorte wie das Mostviertel und das Pöllauer Tal werden für den Obstbau ungeeignet.
- Das alpine Hochtal Lungau wird für den Obstbau interessant, da es durch die globale Erwärmung Jahresdurchschnittstemperaturen erreicht, welche für den Obstbau geeignet sind (undenkbar vor 100 Jahren).





**Zentrale Fragestellung:** Kann in den aktuellen Obstbaugebieten der Anbau trotz Klimaerwärmung fortgeführt werden, sind Bergregionen die „Gewinner“?

#### Auswirkungen des Klimawandels:

- Milderer Winter und früherer Vegetationsbeginn
- Früherer Erntebeginn
- Höheres Risiko von Spätfrösten
- Längere Trockenperioden und verstärkte Wetterextreme im Sommer

#### Empfehlungen zur Anpassung an die klimatischen Bedingungen:

- Pflegemaßnahmen, insbesondere der Baumschnitt, sind entscheidend für die Gesunderhaltung der Bäume.
- Mulchen der Baumscheibe bei Jungbäumen zur Verbesserung des Wasserhaltevermögens (außer bei hohem Wühlmausdruck).
- Auswahl von Obstsorten wie Quitte, Mandel und Maulbeere, die besser mit den neuen klimatischen Bedingungen zurechtkommen.
- Verwendung von starkwachsenden Unterlagen und Sorten mit frosttoleranten Blüten.
- Förderung spätblühender und spät reifender Sorten wie Brettacher, Bohnapfel, Bittenfelder und Luiken.

#### Schlussfolgerungen:

- Der Streuobstbau muss an die sich ändernden klimatischen Bedingungen angepasst werden.
- Neue Anbauformen wie Agroforstsysteme und neue Sortenzüchtungen sind notwendig.
- Neue Obstsorten wie Mandel, Feige, Kaki, Maulbeeren und Sanddorn müssen etabliert und vermarktet werden.
- Der Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis ist entscheidend.
- Die Pflege der Bäume wird immer wichtiger, um den Streuobstbau langfristig zu erhalten.

**Ein zentrales Problem bleibt jedoch:** Wer wird in 20 Jahren noch Streuobstbau betreiben? Nur durch eine höhere Wertschöpfung kann der Streuobstbau für die kommenden Generationen attraktiv und nachhaltig gestaltet werden.

**Zusammenfassung:** Der Vortrag von Bernd Kajtna bot tiefgehende Einblicke in die Herausforderungen und Perspektiven des Streuobstbaus im Kontext des Klimawandels. Die Teilnehmer erhielten wertvolle Informationen und Handlungsempfehlungen, um den Streuobstbau auch in Zukunft erfolgreich betreiben zu können. KS

**Vergleichsweise weniger wichtig, aber doch erfreulich:** Der Verein steht finanziell so gut da, dass er im Zweifel auch ohne Zuschüsse agieren kann.



Villa Livia in Pompeji – Fresko mit Äpfeln

Der genetische Ursprung der Äpfel liegt im Tian Shan Gebirge (China und Kasachstan). Die Verbreitung in Europa verdanken wir v.a. den Römern. Ein früher Beleg für die Liebe der Römer für Äpfel: Freske in der Villa der Livia in Pompeii, zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr..



© Uwe Maier

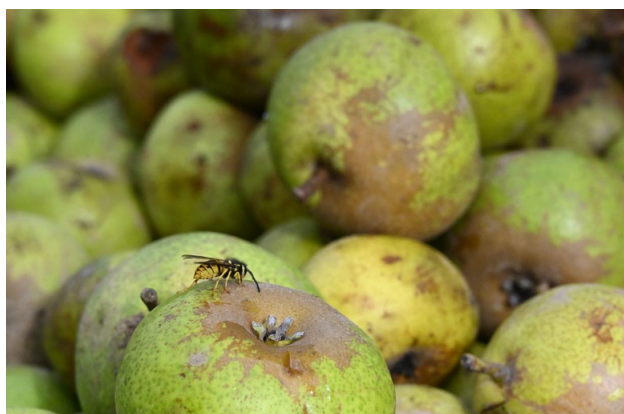
## VERNAGELT!

Aufgrund einer Anzeige wurde ich vom Landratsamt Göppingen aufgefordert, das Fenster in meiner etwa 9 m<sup>3</sup> großen Gerätehütte dauerhaft zu verschließen.

Die Hütte befindet sich auf meinem bewirtschafteten Grundstück auf der Gemarkung Deggingen. Hier stehen u.a. ein Baumbestand mit zum Teil sehr alten Streuobstbäumen.

Diese zu pflegen und das Grundstück immer in einem guten Zustand zu halten ist mir ein Anliegen. Besonders in einem Vogelschutzgebiet.

Obwohl die Hütte schon neun Jahre steht und bisher niemand daran Anstoß genommen hat, musste ich der Aufforderung des Landratsamts nachkommen, das Verfahren mit 60,00 € mitfinanzieren, und Beweisfotos an das Bauamt senden, auch wenn ich der Sinnhaftigkeit dieser Baurechtsverordnung nicht folgen kann. Uwe Maier



© Martin Kunz

Insekten willkommen



© Martin Kunz

Theorie und Praxis

STATISTISCHES BUNDESAMT PRESSEMITTEILUNG NR. 312 VOM 15. AUGUST 2024:

## APFELERNT 2024 VORAUSSICHTLICH 26,3 % UNTER ZEHNJAHRES DURCHSCHNITT

Ungünstige Witterungsverhältnisse führen bundesweit zu deutlichen Verlusten im Apfelanbau

**Wiesbaden** – Die deutschen Obstbaubetriebe erwarten im Jahr 2024 eine weit unterdurchschnittliche Apfelernte von rund 734.000 Tonnen. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) nach einer ersten Schätzung vom Juli 2024 mitteilt, werden damit voraussichtlich 261.300 Tonnen (-26,3 %) weniger Äpfel geerntet als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Damit wird für 2024 die niedrigste Apfelernte seit 2017 (596.700 Tonnen) erwartet. Die ebenfalls geringe Apfelernte des Vorjahres wird im Jahr 2024 voraussichtlich deutlich unterschritten – nach ersten Schätzungen um 207.600 Tonnen (-22,1 %).

Grund für die geringe Ernterwartung der deutschen Obstbaubetriebe sind in erster Linie ungünstige Witterungsverhältnisse, die vor allem in den südöstlichen Bundesländern erhebliche Ernteaufschläge von bis zu 90 % gegenüber dem zehnjährigen Durchschnitt erwarten lassen. Im Frühjahr führten auftretende Spätfröste und Hagelschlag in vielen Obstanlagen zu Frostschäden und einem schlechten Fruchtansatz.

Im weiteren Vegetationsverlauf wirkten sich eine



feuchtkühle Witterung und regional starke Niederschläge negativ auf die Fruchtentwicklung aus und begünstigen das Auftreten von Krankheiten.

Trotz der sehr niedrigen Ernterwartungen bleiben Äpfel das mit Abstand am meisten geerntete Baumobst in Deutschland. Äpfel werden 2024 bundesweit auf einer Fläche von 33.000 Hektar erzeugt, davon 11.600 Hektar in Baden-Württemberg (Bodenseeregion) und 8.400 Hektar in Niedersachsen (Altes Land). Da in Sachsen, dem mit 2.300 Hektar drittgrößten Apfelanbaugebiet, eine extrem niedrige Ernte erwartet wird, werden in diesem Jahr voraussichtlich drei Viertel aller Äpfel in Baden-Württemberg (42,9 %) und Niedersachsen (32,1 %) auf 60,5 % der Anbaufläche erzeugt.

**Anmerkung der Redaktion:** Von unseren Mitgliedern sind besonders Auer und Boller von der schlechten Ernte betroffen.



Fledermauskästen Rodale

© Martin Kunz

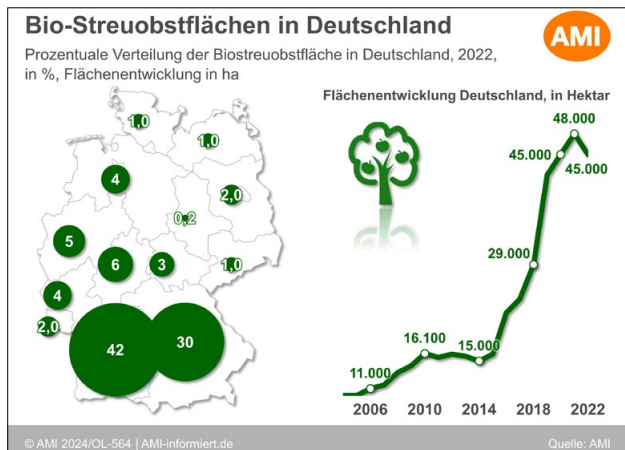
## FLEDERMÄUSE SIND DIE PERFEKTE APFELWICKLER ABWEHR

Von Sarah Derouin Ambrook Research USA, 15. Juni, 2024, gekürzte Übersetzung\*)

Wissenschaftler haben festgestellt, dass Fledermäuse bei der Bekämpfung von Obstbaumschädlingen sehr wirksam sind. Aber die nächtlichen Jäger sind wählerisch, was ihren Aufenthaltsort angeht. Auf Obstplantagen können in einer Saison mehrere Generationen von Apfelwicklern (*Cydia pomonella*) schlüpfen. Und wenn die Landwirte die Schädlinge nicht bekämpfen, können sie eine ganze Ernte vernichten.

Der Versuch, den Apfelwickler zu bekämpfen, erfordert einen hohen Aufwand an Zeit und Geld. In Apfelplantagen werden schätzungsweise 70 % der Insektizide zur Bekämpfung des Apfelwicklers eingesetzt. Aber der Schädling ist sehr anpassungsfähig, Pestizide verlieren schnell ihre Wirksamkeit. In den 1980er und 90er Jahren bekämpften Obstgärten in Europa den Apfelwickler mit Breitbandinsektiziden, doch die Motte entwickelten schnell Resistenz gegen die Chemikalien.

Fledermäuse sind dynamische und gefräßige Fresser und verzehren manchmal Tausende von Insekten in einer einzigen Nacht. Ein säugendes Fledermausweibchen kann pro Tag 150 % ihres Körpergewichts an Insekten verzehren, so Danilo Russo, ein Tierökologe



### NEUE VERARBEITER - PORTRAITS AUF DER HOMEPAGE

Zu den beiden neuen Verarbeitern Fam. Auer und Fam. Buchele gibt es bereits Portraits auf der WiesenObst-Webseite.

>>>





an der Università degli Studi di Napoli Federico II in Italien. Multipliziert man die Anzahl der Fledermäuse in einer Kolonie mit der Anzahl der gefressenen Insekten, wird klar, dass kein Fungizid ähnliches leisten kann.

Der Kauf von Fledermäusen und das Aufstellen von Nistkästen sorgt nicht unbedingt dafür, dass Fledermäuse in einer Region heimisch werden. Helfen kann nur ein ganzheitlicher Ansatz: Gibt es Hecken, kleine Teiche und Baumreihen, fühlen sich Fledermäuse wohl – das alles sind jedoch die Dinge, die [bei] intensiver Landwirtschaft allzu oft geopfert werden ...

>>> [Englische Originalstudie hier.](#)

## KEIN THEMA FÜR WIESENObST:

### BUNDESAMT LEGITIMIERT GIFTIGE „SCHNEEWITTCHEN-ÄPFEL“

Um Äpfel und Birnen in der Bodensee-Region besser vor Pilzinfektionen zu schützen soll nach dem Willen des Bundesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) die verstärkte Anwendung eines für die menschliche Gesundheit gefährlichen Fungizids Folpet zugelassen werden. Das BVL will deshalb den Grenzwert für Rückstände des Giftes in Kernobst um das 20fache erhöhen. [Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland \(BUND\) spricht sich dagegen aus.](#) Das Gift sei wahrscheinlich krebserregend und erbgutverändernd, so der BUND. Der Grund für die Behördengenehmigung ist dabei laut BUND der bedrohte Hopfenexport in die USA und nach Japan.

Die nasse Witterung in der Bodenseeregion lässt die Gefahr für Schorfinfektionen an Kernobst steigen. Das bisher eingesetzte Pestizid Captan landet durch Abdrift in der Umgebung und belastet auch Hopfen auf benachbarte Felder, so der BUND. Der Export von Hopfen sei gefährdet, weil die Abnehmerländer USA und Japan Captan-Rückstände nicht tolerieren. Per Notfallgenehmigung wurde deshalb für diese Obst-Anbausaison bereits ein Fungizid mit dem Wirkstoff Folpet erlaubt. Der Einsatz des Pestizids führt jedoch zu Rückständen im Obst, die den EU-weiten Grenzwert deutlich übersteigen. Das BVL



Schneewittchen-Äpfel?

© Martin Kunz

will deshalb den Grenzwert des hochgefährlichen Fungizids in Kernobst national vorübergehend von 0,3 mg/kg auf 6 mg/kg erhöhen. Ein entsprechender Entwurf liegt dazu vor. Solche Äpfel und Birnen können dann nur noch in Deutschland verkauft werden und dürfen nicht mehr in andere EU-Länder exportiert werden.

Bauernstimmer 14.8.2024

>>> [Weiterführende Information zu Schneewittchen-Äpfeln](#)

## DARF'S AUCH ETWAS SAURES SEIN?

Unser WiesenObst-Verarbeiter die Ausemländle Genussmanufaktur, die sich wie folgt beschreibt: Ausemländle ist mehr als nur ein Name. Es ist unsere

Philosophie, unser Lebensgefühl, das uns vom Handwerk bis zum Produkt begleitet, hat ein neues WiesenObst-Produkt im Sortiment: der „Alb Apfel Balsamessig“ aus Wiesen-Obst! Ein Besuch lohnt sich: Altes Lager | Gebäude BT21 | 72525 Münsingen – es gibt aber auch einen

>>> [Online Shop](#)



© S. Pöhler



© Martin Kunz



© Martin Kunz

Die Bedrohung durch Misteln nimmt zu.

Mittwoch,  
13.11.2024  
**MISTELSAMMELAKTION  
IN SCHLAT**  
Eine Rundmail mit detaillierten  
Infos wird zeitnah  
versendet

SOFERN DAS WETTER NOCHMAL SCHÖN WIRD

## KLEINER AUSFLUG GEFÄLLIG?

Wie wäre es mit einem Ausflug zum Mostbirnenweg Böckingen (bei Heilbronn)? Nicht im Zentrum von WiesenObst – aber ein Besuch lohnt trotzdem. **Der Weg hat folgende Stationen:**

1. **Birnenoval:** 2017 gepflanzt. 12 Birnensorten, Birnentorso, Kiosk und WC
2. **Kulturlandschaft:** Heuchelbergblick und Streuobst. Heimische Landwirtschaft
3. **Mostbirnen:** Baumveteranen der Birnensorten Geddelsbacher und Klupperte
4. **Neckartal:** Neckarkiesel und Neckarblick. Hölderlingedicht „Der Neckar“
5. **Natur+Landschaft:** Landschaftsschutzgebiet. Vogelparadies Streuobstwiesen
6. **Streuobstkultur:** Liebhaberobstbau, Erwerbsobstbau, Obst- und Gartenbauverein Böckingen und Produkte der Streuobstwiesen

Weitere Informationen inklusive Anfahrtsbeschreibung finden Sie >>> [hier](#).

INNOVATIVES PROJEKT IM ENZKREIS:

## MISTELBEKÄMPFUNG IN STREUObSTWIESEN – ERFAHRUNGEN AUS EINEM REALTEILUNGSGEBIET

Der achtseitige Erfahrungsbericht ist >>> [hier](#) herunterladbar.



WiesenObst e.V. · Reichenbacher Straße 2 · 73114 Schlat  
[info@WiesenObst.org](mailto:info@WiesenObst.org)



Baden-Württemberg

Gefördert aus Mitteln des  
Landes Baden-Württemberg